



Foto: © Tim Ertl

NOT IN OSTEUROPA

Die Coronapandemie und vor allem der Krieg in der Ukraine treiben seit Monaten die Preise und die Inflation in die Höhe. Besonders hart trifft es die Länder in Osteuropa. Dort sind nicht nur die Preise für Energie und Lebensmittel regelrecht explodiert. Auch gemessen am deutlich geringeren Monatseinkommen gefährden dort die Teuerungen die Existenz zahlreicher Menschen. Auch die Pater-Berno-Stiftung steht vor großen Herausforderungen. Sie muss 300 Bedürftige sicher durch die kommenden Monate bringen.

Den Teller hat Florin bis auf den letzten Bissen leergegessen, das restliche Brot steckt der Elfjährige in die Schultasche und wird es daheim dem kleinen Bruder geben, der schon sehnsüchtig auf ihn wartet. Doch eigentlich will Florin heute lieber in der Kindertagesstätte bleiben. Denn hier gibt es nicht nur Platz, um die Hausaufgaben zu machen – viel besser: Es ist auch warm und trocken. Im kleinen Dorf, in dem Florin mit seinen vier Geschwistern und den Eltern lebt, ist es im Winter nicht nur kalt; die Wohnungen in seiner Siedlung sind auch feucht und schimmelig. Die siebenköpfige Familie bewohnt nur einen Raum, den ein kleiner runder Holzofen wärmt. Vergangene Nacht hat Florin die Mutter leise weinen hören und ist seitdem selber traurig.



Inflation in Osteuropa fast doppelt so hoch

Wofür das letzte Geld ausgeben: Für einen Laib Brot oder einen Liter Milch? Für Brennholz zum Heizen oder gar ein neues Schulheft? Florins Eltern stellen sich Fragen wie diese fast täglich. Das Leben ist für alle teurer geworden – aufgrund von Preissteigerungen wegen des Angriffskrieges in der Ukraine, der Gewinnsucht von Konzernen oder infolge der COVID-19-Pandemie. Sogar in reichen Ländern wie in Deutschland beträgt die Inflation schon über 8 Prozent und bedeutet selbst für gut Verdienende und deren Familien Einbußen. Wie schwierig ist dann erst die Lage für jene Menschen, die schon vor dieser Krise an der Armutsgrenze lebten.

Hungrig zur Schule

In Osteuropa sind die Teuerungen besonders schlimm. Schon vor der Krise war jeder vierte Erwachsene sozial benachteiligt, von den Kindern war sogar jedes zweite armutsgefährdet. Gas kostet fast doppelt so viel wie noch vor wenigen Wochen und Lebensmittelpreise wie für Milch oder Fleisch sind stark gestiegen. „Ich weiß oft gar nicht mehr, wie ich die Kinder ernähren kann“, erzählt Florins Mama und meint leise: „Ohne zusätzliche Lebensmittelspenden müssten meine Kinder morgens hungrig in die Schule gehen.“

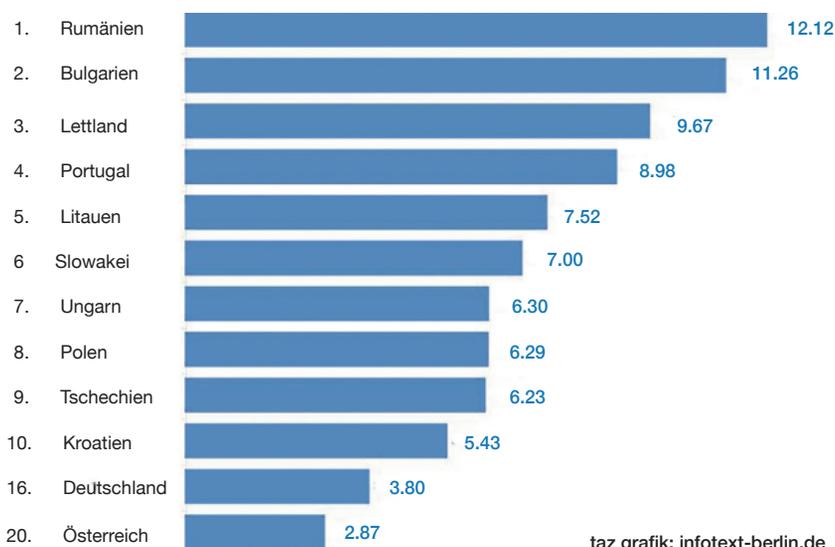
Über 300 Menschen werden täglich in den Einrichtungen der Pater Berno Stiftung versorgt – etwa mit Essen, Kleidung und einer warmen Unterkunft.



© Tim Ertl

Strompreise im Vergleich

Anzahl der Stunden, die im Schnitt für 200 Kilowattstunden Strom gearbeitet werden müssen.



taz grafik: infotext-berlin.de



© Tim Ertl

Dankbar und froh über Lebensmittelspenden: Viele Familien in Rumänien kamen schon vor der Krise mehr schlecht als recht über die Runden. Nun wissen sie oft gar nicht, wie sie ihre Kinder satt bekommen sollen.

Ein herzliches Grüß Gott,
liebe Freundinnen und Freunde!

Urplötzlich erleben wir in Deutschland und Österreich eine Situation, die wir kaum mehr für möglich gehalten hatten. Die Preise steigen, so dass bei jedem Einkauf doppelt hingeschaut werden muss, ob das auch



wirklich notwendig ist. Ängste machen sich breit, ob wir im Winter auch noch eine warme Wohnung haben, weil die Kosten für Strom, Gas und Öl so in die Höhe geschneit sind. Viele machen sich Sorgen, ob wir unseren Lebensstandard so noch halten können.

Wir erfahren Umstände, mit denen wir immer nur in anderen Ländern gerechnet haben. Ich glaube, wir ahnen aber auch, dass die Menschen in Ländern wie Rumänien, in denen diese Fragen und Probleme schon seit Jahren bedrückend sind, jetzt erst recht nicht mehr wissen, wie Sie über die Runden kommen sollen. Wo vorher schon ein Mangel war, ist jetzt eine tiefe Krise.

Die Versuchung bei uns ist jetzt groß zu sagen, ich muss selber schauen, wie ich zurechtkomme. Und trotzdem bitten wir Sie, gerade jetzt die Hilfe für die Menschen und unsere Projekte in Rumänien nicht zu vergessen. Bitte prüfen Sie, ob Sie nicht auch weiter in der Lage sind, den Menschen in Rumänien, die in noch größere Not sind, zu unterstützen.

Wir Salvatorianer, die Caritas in Rumänien und die Bedürftigen sagen Ihnen ein herzliches Vergelt's Gott.

P. Hubert Veesser SDS

Pater Hubert Veesser SDS
Vorstandsvorsitzender

Sorgen um die Energieversorgung in den Hilfswerken

Doch nicht nur für Privathaushalte bedeuten die Preissteigerungen bei Lebensmitteln und Fixkosten ein großes Problem. Auch Hilfsorganisationen wie die Pater Berno Stiftung haben mit den massiven Teuerungen stark zu kämpfen. Auch deshalb, weil in Rumänien öffentliche Einrichtungen etwa für Strom 50 Prozent mehr bezahlen müssen als private Haushalte. „Bei Lebensmitteln können wir Dank Spenden wie etwa über die Lebensmittelbank, leichter Unterstützung bekommen. Für Strom und Gas ist das schwieriger bis gar nicht möglich“, erzählt Herbert Grün von der Caritas Temeswar, dem Partner der Pater Berno Stiftung in Rumänien.

Für 300 Menschen sind die Hilfswerke die letzte Anlaufstation. Essen und eine warme Unterkunft sind das Dringendste, um alle sicher durch die nächsten Monate zu bringen.

So können Sie helfen

Gemeinsam durch die Krise: Helfen Sie uns bitte, die schlimmsten Folgen der Energiekrise und Inflation für Kinder, Senioren, Familien und Obdachlose abzufedern. Über 300 Menschen brauchen in diesem Winter ganz besonders unsere Unterstützung.

Lebensmittelpaket	€ 22,-
Winterpaket (Schuhe, Mütze, Schal, Jacke)	€ 58,-
Monatliche Stromkosten im Frauenhaus	€ 298,-

Herzlichen Dank für Ihre Hilfe!

Spendenkonto **Österreich:** Caritas Diözese Graz-Seckau
Spendenkonto **Italien:** Caritas Diözese Bozen-Brixen

IBAN: **AT37 2081 5000 0462 0647**
IBAN: **IT12 R058561 1601 050571 000032**

Bitte verwenden Sie bei allen Überweisungen das Kennwort "Pater Berno Stiftung"

In Deutschland und in Österreich gibt es die Möglichkeit, dass Spenden steuerlich berücksichtigt werden können. Anfragen richten Sie an das Büro in München oder an die Caritas Graz-Seckau.

Aus dem Kloster

Nach zweijähriger Pause konnten im Sommer wieder viele Veranstaltungen mit physischer Präsenz stattfinden, und es war denn auch viel Bewegung in den letzten Monaten. Am 21. Mai durften wir die Frühjahrs-Stiftungsratssitzung der Pater-Berno-Stiftung in unserem Kloster beherbergen.



Zu unserer Freude wurde dabei die Arbeit der Lebensmittelbank, an der wir beteiligt sind, sehr positiv gewürdigt, was inzwischen auch zu einer finanziellen Unterstützung durch die Stiftung geführt hat. Das Motto der Lebensmittelbank „gegen Hunger und gegen Lebensmittelverschwendung“ ist ein sehr aktuelles, welches das soziale Engagement Pater Bernos in unsere Zeit hinein fortführt.

Im Juni konnte Pater Thomas Runggaldier sein goldenes Priesterjubiläum feiern, und Pater István Barazsuly ist seit zehn Jahren Priester.

Die Fußwallfahrt von Temeswar nach Maria Radna im Juli war auch in diesem Jahr eine gelungene Veranstaltung. Etwa 25 junge Menschen waren drei Tage lang auf dem Weg und beschäftigten

EIN MONAT PRAKTIKUM



Vier Wochen lang half Martha Draenert in den Werken der Pater Berno Stiftung. Beim Praktikum packte die 19-Jährige dort mit an, wo gerade Hilfe benötigt wurde: im Pflerghaus, in der Kindertagesstätte, im Nachtasyl und im Frauenhaus. Auf der Farm sortierte sie die Heizpellets aus Elefantengras – rechtzeitig vor Beginn der kalten Jahreszeit. Wir sagen Martha "Danke" für die tolle Unterstützung!

Über 50.000 Euro bei Kunstauktion

Die 8. Charity-Kunstauktion der Salvatorianer im September dieses Jahres war erneut erfolgreich. Mit Auktionsschluss konnten 39 von 50 Kunstwerke verkauft werden. Das Büro „Salvatorianer Weltweit“ in Wien St. Michael rechnet mit einem Erlös von über 50.000 Euro. Ein Teil des Erlöses geht an das Frauenhaus der Pater-Berno-Stiftung (PBS).

Bis Advent können Kunstwerke, die nicht verkauft wurden, um den Rufpreis erworben werden. Wir danken an dieser Stelle insbesondere allen teilnehmenden Künstlerinnen und Künstlern, dem Dorotheum und dem PARNASS Kunstmagazin sowie allen Sponsoren.

sich bei den geistlichen Impulsen mit den Erfahrungen des Volkes Israel auf dem Weg nach Ägypten ins Land der Verheißung. Im nächsten Jahr wird der Termin für die Wallfahrt der 21. bis 23. Juli 2023 sein. Wir laden schon jetzt herzlich zur Teilnahme. Vor oder nach der Wallfahrt können auch noch Tage in Temeswar angehängt werden. Die Stadt wird kommendes Jahr europäische Kulturhauptstadt sein.

Im August gab es nicht nur die schon seit mehreren Jahren durchgeführte Kinderferienfreizeit, bei der die Kinder täglich von zuhause kommen. Für Sie werden rings um das Kloster Spielangebote und auch Lernerfahrungen mit einer Gruppe von polnischen Freiwilligen, die ebenfalls schon seit Jahren an dieser Aktion beteiligt sind, organisiert. Nein, es fuhren auch zwei Gruppen nach Rusca Montana, um in den Bergen eine Ferienwoche zu verbringen.

Eine Pfarrwallfahrt nach Rom rundet in diesem Jahr die Angebote des Unterwegs-Seins ab. Bleiben wir gemeinsam auch geistlich unterwegs und stellen uns mutig und vertrauensvoll den Herausforderungen, die uns begegnen werden.

Einen herzlichen Gruß von der salvatorianischen Gemeinschaft in Temeswar.

Impressum:

Salvatorianerkolleg **Pater-Berno-Stiftung** **Caritas Graz-Seckau**
Str. 1 Decembrie 1 Agnes-Bernauer-Str. 181 Grabenstraße 39
RO-300231 Timisoara D-80687 München AT-8010 Graz

www.pater-berno-stiftung.de mail@pater-berno-stiftung.de



Besuchen Sie uns auf Facebook.